**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

**Heft:** 11

**Artikel:** Zwei Anekdoten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-445325

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kunsthunger

"21h sieh da, alter Junge, auch mal wieder in Zürich?" so redete ich dieser Tage auf dem Bahnhof einen Schulkameraden an, der es inzwischen schon längst zum Professor an der Kantonsschule in einem braven aber langweiligen Neff, dessen Name ich vorsichtshalber nicht nennen will, gebracht hatte. Er schien etwas betreten zu sein, daß ich ihn auf dem Bahnhof quasi abgefaßt hatte und prustete stoßweise die Worte heraus: "Ja, wieder einmal in Zürich. Bin gleich nach meiner letten Unterrichtsstunde losgefahren. Sabe ordentlichen Kunsthunger! Will zuerst etwas Landesmuseum genießen, dann kommt ein Spaziergang am See, später Xammermusik, ein lang entbehrter Genuß, hierauf noch ein bischen Gedankenaustausch über die neuesten pädagogischen Adeen mit Geistespermandten und dann: 21de Zürich! Die Pflicht ruft; muß unbedingt mit dem letten Juge zurück! Du siehst, das Programm ist fertig, Dir jedenfalls zu langweilig. Kammermusik war Dir ja immer ein Greuel!"

"Und Philologengetratsch erst recht", bestätigte ich lachend, "laß Dich nur nicht stören in der Befriedigung Deines Xunsthungers!"

Sort war er.

211s ich eine Stunde später im Café Huguenin meinen Mokka schlürste, wer sitt da und firiert mit der größten Unverschämtheit eine recht modern gekleidete starke Blondine? Mein Professor! 2lugenscheinlich hatte er sich "in der Mummer geirrt"; sie war, wie ich mit einem flüchtigen Blick hinter meiner Srankfurter Zeitung sofort sah, die Grau eines bekannten Direktors. So ein Landschulmeister hat aber auch gar kein Hugenmaß! Alls er ihr beim Berlassen des Lokals folgen wollte, bekam er einen Blick, der ihm augenscheinlich den Mut zu einer weiteren Berfolgung nahm. Und er wollte doch im Landesmuseum in Xunst schwelgen!"

Xurg nach 8 Uhr befah ich mir die neuen Gerrenkleiderstoffe im Schaufenster eines Ladens an der Uraniastraße. Ungewollt wurde ich Ohrenzeuge eines Gesprächs, das sich vor dem nächsten Senster abwickelte. Mit großer Zungensertigkeit machte eine junge Dame einem Gerrn klar, daß in der Urania schon längst nichts mehr los sei, daß das Nabarett schon über ein Jahr geschlossen wäre und daß seine Mitglieder den Staub des für solche Genüsse undankbaren Zürichs schon längst von den Süßen geschüttelt hätten. Dann sank der Ton der Unterhaltung zu einem Slüstern herab. Vorsichtig blinzelte ich hinüber: er war mein Professor, und bei ihr konnte man angesichts der reichlichen Gesichtsbemalung auch nicht einen Augenblick über ihren horizontalen Beruf im Iweifel sein. Gie sprach lebhaft auf ihn ein nach der Melodie des bekannten Liedes; "Komm' mit, komm' mit in mein Kämmerlein!" Nach einigen Bedenken hakte er sich ein. 211so das war die Xammermulik!

Gegen 10 Uhr faß ich im Zürcher Hof und wurde von einem Kollegen zu einer Partie Billard aufgefordert. Ich hatte Bech; mein Gegner machte ganze Gerien und hielt mit einem malitiösen Lächeln die Bälle fortgesett enge beisammen, Mismutig warf ich einen Blick in die Bar hinein. Wer sitht dort in der äußersten Ecke und läßt die dünnen Dhilologenbeinchen den Barftuhl hinabbaumeln? Wieder mein Professor? War er's wirklich? Um jede Täuschung auszuschließen, ging ich etwas näher heran; ich konnte es ruhig tun, ohne eine Entdeckung befürchten zu müssen; denn er war in ein solch intimes Gespräch mit dem "Tünnes" - Sie kennen doch wohl alle die reizende schwarze Kölnerin! — vertieft, daß er selbst die Gegenwart seines Direktors nicht bemerkt hätte. 211so das war der 21ustausch der neuesten pädagogischen Ideen!

Ich brach auf, schlenderte langsam den Limmatquai entlang, um noch einen Brief zur Zahnhofpost zu bringen. 211s ich mich zum Hauptportal wandte, stürmt mein Professor, der gerade mit einem 2lutomobil angekommen war, an mir vorbei.

"21ch", keuchte er, "in drei Minuten geht mein Jug!" "Na, wie wars im Kammermusik-Konzert?"

"Großartig, wunderbar! Es wirkte auf mich wie eine künstlerische Offenbarung!"

"Berfligter Gauner", wollte ich ihm nachrufen. Doch er war schon in der Menge verschwunden. Bei der nächsten Gelegenheit werde ich aber dem Professor eine Borlesung über "Munsthunger" und deffen Befriedigung halten. Inspektor

### Nutanwendung

Du chum emol e paar Stund mit, ich ha für min 2irtikel gege d'Trunkfucht 30 Sranke übercho, die ver-fused mer jeht!

## Der "Kölnischen Zeitung" ins Stammbuch

Erst rüstet man die Milliarde Und stellt das Heer in Reih' und Glied, Dann singt man fromm das alte Lied Vom "Störefried" und Bonaparte!... Doch jedem Kinde ist es klar: Daß es vor hundert Jahren war!...

### Dom Theater

Xürzlich erzählte mir ein Sranzose, er liebe Omelette von Moiss. Ganz erstaunt fragte ich ihn, ob Moiss im Nebenberuf Roch sei. Nein, sagt mein Sranzose, ich meine Omelette von Shakespeare.

"Das Geschäft geht bei uns auch nicht gut," sagte mir kürzlich der Theaterdiener eines kleinen Stadt-theaters. "Lehar hat gestern abend auch nichts ge-macht!" — "Go.," denke ich, "Operetten ziehen nicht einmal mehr!" 21m 21bend lese ich zufällig eine Re-zension im "21nzeiger" über "Xönig Lear". S. s.

## Die neuen Damenhüte

Sarbenfroh ist heut die Mode: Lila, Rot, Grün, Gelb und Blau Schimmert Alles was im Senster Schimmert Alles was im Sensier Unster Läden liegt zur Schau — Grieder, Frann, Jelmoli, Brunschwig Und wer sonst noch "Modes" bringt, Ueberbieten sich in Sarben, Jeder um die Palme ringt, Grell dünkt mich der ganze Arempel Und ein Sarbenreiz liegt drin, Der das serz läßt höher schlagen Siner Kongo-Aegerin. Ganz verblüfft sehn unste Damen Sich die neuen Süte an; Ja, das Wagenrad muß schwinden Und der kleine Sut kommt dran. Alch, verbannt ist die Pleureuse Und sie stand den birklich schön, Wenn sie winkte, wenn sie wippte, Und sie stand doch wirklich schön, Wenn sie winkte, wenn sie wippte, War sie herrlich anzusehn. Sort mit ihr! Go will's die Mode Und sie sit die Königin; Gie herrscht ohne Widerrede, Uebt die strengsse Wissiplin. Nach der Mann soll ihr sich fügen, Go will's wenigsens die Grau; Und sie lädt mit sanstem Drängen Gin ihn zu der Küteschau. Männer! last Euch nicht betören, Drückt Euch sacht von dieser Psiicht, Xleiner wurden zwar die küte. Williger aber leider nicht! Inspektor

Ich habe gestern zwei feine Witze gehört, den ersten kann ich allerdings hier nicht wiedergeben, denn er ist nicht ganz salonfähig, aber den zweiten, den — habe ich — vergessen! kg.

Zwei Anekdoten

Jmmer praktisch
Er: "Das gaht aber doch über d'Hutschnur, jeh händ mer d'Schabe de ganz Pelz vo mim Winter-überzieher ewäg g'fresse" Sie: "Go? Na, denn chast e du grad als Rege-mantel bruche!"









## erster Sand zu verkausen: Hübsches 3

(Villenstil)

(Villenfiil)
in welchem seit 20 Jahren eine Spezereihandlung mit bestem Erfolg betrieben wirb. Sährlicher Umidt zirka 24—25,000 Fr. nachweisbar. Das Saus ist so gut wie neu (1892 erssellt), äußerst sollt gebaut und wird nur aus Geiundbeitsrückischen verhaust. Gebäudeassekurang 28,500 Fr. Sauspreis 43—44,000 Fr., inbegrissen alle Waterworden sowie sämtliches Laden- und Kellermobiliar. Unzahlung 14—15,000 Fr. Das Diest liegt misten in einem stattlichen Dorfe an der Saupststaße, 7 Minuten von der Manhiftation und nahe einer aroben Fahrik. 20 Minuten Fahrzeit nach Jürich. Gimstige Steuerverhältnisse. Golide bürgerliche Kumdichast. Lelephon, elektrisches Licht, Wassernorgung, Kanalisation. Jum Sause gehört ein großer, ichöner, wohlespessen Garten mit eilernem Gartenbüuschen. Wirde ihre eignen. Untriff könnte auf 1. Lypril, event. höter gescheen. Ugenten verbeten. Offerten von servösen, ablungsfähigen Gelbstäustern umter Chiffre M. D. 941 an die Erped. erbeten.

# Gratis

Kleinerhaltung der Familie J. BIELMANN, BASEL (Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

Reinigungsmittel ist 1096 **Models Sarsaparill** 

Verstopfung herrühren, wie: Haut-ausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenlidentzändungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampf-adern, schmerzhafte Periodensförun-gen, Rheumatismus, Migraine, Kopf-schmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufs-störung zu nehmon armacie Centrale, Model & Zu haben in allen Apotheken. 74678 Verlangen Sie ausdrücklich die echte Models Sarsaparill.

und bester Wegweiser zur Verhätung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung Folgen nervenruminierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann eh inne ader all- zennd aber alle von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefm, franko von Dr. med. Rumler Nachf.. Genf 477.

## - Schwache Männer "Die Phönix-Methode" (Prinzip Prof. Dr. Bier). Dauernde Erfolge

geschrumpften und unentwickelten Teilen volle Kraft! Phönix 76, Posen, St. Martinstr. 63.

## Verheiratet

Auswahl, P. Hübscher, Sanitäts-artikel und Gummiwaren. Auswahl, P. Hübscher, Sanitäts-ad Gummiwarenhaus, Zürich V.

## Stärkungsmittel 1095 Ideal - Blutstärker

Lobeck'schen Apotheke isau. In Orig.-Flasch, à Fr. 4.—. robt. In Apotheken erhältlich.

